

derselben noch so sehr mit Mythen verwoben sein. Es ist die geschichtliche Analogie, die mich vermuthen lässt, dass uns in dem Bericht über dieses erbliche Muttermal keineswegs ein poetisches Figment vorliegt und dass Welcker's Ausspruch: ‚die Sterne . . . scheinen den hellen Glanz zu bedeuten, der als Muttermal die Pelopiden, wegen der elfenbeinigen Schulter des Pelops, auszeichnete‘ (Griech. Tragödien 1063) in sein Gegentheil zu verkehren ist. Die elfenbeinige Schulter des legendarischen Ahnherrn dürfte ein Erklärungsmythos sein, der eben das Vorhandensein jenes Muttermales bei den Mitgliedern des mykenischen Fürstengeschlechtes zu rechtfertigen bestimmt war. Noch heute besteht in Süd-Arabien ein Fürstenhaus (das Geschlecht der Fodli), dessen Mitglieder seit andert-halb Jahrhunderten durch eine erbliche Missbildung — sechs statt fünf Finger — ausgezeichnet und darob vom Volke hoch geehrt sind (vgl. H. von Maltzan, Reise nach Süd-Arabien, S. 259 und Herbert Spencer, Political institutions, p. 354).

Drei Stellen dieses und des folgenden Abschnitts versucht Vahlen dadurch verständlich zu machen, dass er annimmt, das Compositum ἀναγνωρίζω habe gleichfalls die bisher nur für das Simplex γνωρίζω nachgewiesene Bedeutung des ‚Bekanntmachens‘ besessen. Es sei mir erlaubt, die Gründe darzulegen, die mich diesen Versuch als einen gelungenen zu betrachten verhindern. Die erste dieser Stellen lautet also: οἶον Ὀρέστῃς ἐν τῇ Ἰφιγενείᾳ ἀνεγνώρισεν ὅτι Ὀρέστῃς (54^b 31f.). Wer sieht nicht, dass jene Auskunft nur einen Theil der hier vorhandenen Schwierigkeit hinwegräumt? Es bleibt eine kaum erträgliche Unbehilflichkeit des Ausdrucks zurück (in Ὀρέστῃς — ἀνεγνώρισεν ὅτι Ὀρέστῃς). Und während Vahlen's Arznei hier zum mindesten keine ausreichende Heilkraft bethätigt, erscheint uns von anderer Seite eine Hilfe, die von diesem Heilmittel ganz und gar abzusehen gestattet. Die, allerdings nur mit grosser Vorsicht zu benützende, arabische Uebersetzung kennt jenes erste Ὀρέστῃς nicht und führt uns somit zu einer schon vorher von Diels vermutheten, ganz befriedigenden Gestaltung des Satzes: ‚wie in der Iphigenie (diese) erkannt hat, dass (jener) Orestes ist‘. Noch weniger frommt uns jener Versuch Cap. 17, 55^b 21f.: αὐτὸς δὲ ἀκινεῖται χειμασθεὶς καὶ ἀναγνωρίσας τινὰς κτέ. Müssen doch hier zu der Hypothese, dass ἀναγνωρίζω so viel bedeute als ‚bekannt